

## Schutzengel über Safenwil

(Bericht eingereicht von Niggi Vonder Mühl, Kommandant Feuerwehr Safenwil)

Im letzten Newsletter schilderte der Einsatzleiter der ersten Stunde seine Eindrücke rund um den Brandfall Gaslager Jäggi AG in Safenwil vom Samstag, 28. November 2009.

Der nachfolgende Beitrag geht nun auf den restlichen Einsatz und die Lehren aus diesem aussergewöhnlichen Ereignis ein.



### Samstagabend

Anlässlich des letzten Gesamtrapportes mit allen Blaulichtorganisationen am Samstag um 17.00 Uhr ging die Gesamteinsatzleitung von der Kantonspolizei zur Feuerwehr Safenwil über. Im Weiteren wurden sämtliche Feuerwehren, bis auf die Feuerwehr Safenwil und kleine Detachements der Stützpunktfeuerwehr Zofingen und der Chemiewehr/Werkfeuerwehr Ringier-Siegfried, aus dem Einsatz herausgelöst. Alle Gasmessungen auf dem Brandplatz waren negativ, d.h. keine unmittelbare Gefahr für uns Einsatzkräfte und die Umgebung. Deshalb wurde für die Nacht vom Samstag auf Sonntag folgendes Vorgehen bestimmt:

- Brandwache inkl. ständige Überwachung auf Gas an vier Messpunkten auf dem Areal Firma H. Jäggi AG durch die Feuerwehr Safenwil
- Sperrung der Hauptstrasse bleibt bestehen
- Die SBB kann ab 18.00 Uhr mit den Sanierungsarbeiten in Absprache mit dem Offizier der Brandwache beginnen
- Bewachung der Firma Ribag wird durch einen privaten Sicherheitsdienst sichergestellt
- Rapport weiteres Vorgehen am Sonntagmorgen um 09.00 Uhr
- Debriefing der AdF durch Spezialisten der Stützpunktfeuerwehr Zofingen am Sonntag um 16.00 Uhr

### Sonntag

Am frühen Morgen konnten wir der SBB die Genehmigung zur Wiederinbetriebnahme der Bahnstrecke erteilen.

An der ersten Lagebesprechung waren die Brandermittler der Kantonspolizei Aargau, Kommandos der Feuerwehr Safenwil, der Stützpunktfeuerwehr Zofingen und der Chemiewehr/Werkfeuerwehr Ringier-Siegfried, Vertreter der Firma H. Jäggi AG und der Löschvorsteher des Gemeinderates Safenwil dabei. Für alle war die vorhandene Situation neu und leicht mulmig. Auf die Frage, was passiert, wenn die Flaschen bewegt werden, konnte niemand eine Antwort geben. Ein wichtiger Pluspunkt für uns waren die Wetterverhältnisse. Am frühen Morgen hat es leicht geschneit und die Temperaturen lagen um die null Grad. Somit sollten die Gasflaschen nicht mehr unter Druck stehen und weniger eine Gefahr für uns sein.

Ebenfalls vor Ort war bereits wieder die Presse. Diese wollten unbedingt persönliche Stellungnahmen der Beteiligten. Aus all diesen Umständen ergaben sich weitere Massnahmen:

- Die Feuerwehr Safenwil hält die Brandwache weiterhin aufrecht und verhindert insbesondere den Zutritt der Presse auf den Brandplatz und zu den Betroffenen
- Die Brandermittler der Kantonspolizei Aargau und des wissenschaftlichen Dienstes der Stadtpolizei Zürich können ihre Arbeit aufnehmen, jedoch nur in Begleitung eines Brandschutzes der Feuerwehr und negativen Gasmessungen auf dem Brandplatz  
Die Hauptstrasse bleibt weiterhin für den Verkehr gesperrt
- Nachbarn sollte die Gelegenheit gegeben werden, von einer gewissen Distanz aus den Schadenplatz zu „besichtigen“ zwecks Verarbeitung des Ereignisses
- Das Debriefing wird erweitert, d.h. es wird das Care-Team des Kantons Aargau aufgeboten und der Teilnehmerkreis erweitert (Betroffene, Anwohner und alle AdF inkl. deren Angehörigen)



Nach dem Rapport fand ein Rundgang durch das betroffene Gebiet statt. Allen Beteiligten wurde es so richtig bewusst, wie viel Glück wir hatten. Bei der Firma Ribag mussten wir Wassereintrüche feststellen und entsprechende Massnahmen zur Verhinderung von weiteren Schäden vornehmen. In Absprache mit Vertretern der AGV wurde die Fassade behelfsmässig abgedeckt, das eindringende Wasser mit Wassersauger aufgenommen und zusammen mit einem Dachdecker die grössten Löcher auf dem Flachdach abgedichtet.

Zwischenzeitlich traf auch das Care-Team ein. In Absprache mit der Gemeinde wurden die Debriefings festgelegt. Für die Direktbetroffenen wurde noch vor dem Mittag ein „Gespräch“ in der Gemeindeverwaltung durchgeführt. Die Anwohner konnten am frühen Nachmittag in der Aula die Dienstleistungen des Care-Teams in Anspruch nehmen. Die „Einladung“ dazu wurde durch die Feuerwehr sichergestellt. Das heisst, Zweierteams gingen von Haustüre zu Haustüre und luden die Leute zu diesem Anlass ein. Für die AdF und deren Angehörigen war es gegen Abend. An allen drei Terminen war die Beteiligung sehr gross. Viele Ängste und eine gewisse Machtlosigkeit kamen bei den Angehörigen der AdF zum Vorschein. All diejenigen, die zu Hause waren und die grossen Feuerbälle und die dazugehörige Rauchwolke sahen, machten sich Gedanken, wo ihr Partner jetzt gerade im Einsatz ist und hofften, dass er heil wieder zurückkommt. Ein Umstand, der nicht ausser Acht gelassen werden darf. Da war die Betreuung des Care-Teams aus unserer Sicht sehr wertvoll. Für alle waren die Debriefings freiwillig.

Am Sonntagabend wurde die Brandwache aufgelöst und die Bewachung des Schadenplatzes an eine private Sicherheitsfirma übergeben. Ebenfalls wurde die Hauptstrasse wieder für den Verkehr freigegeben. Die ganze Signalisation der Umleitung wurde vorsorglicherweise noch nicht abgebaut.

## **Montag**

Am Montagmorgen wurde über das weitere Vorgehen bei der Firma Ribag in Zusammenarbeit mit der Firmenleitung, den Handwerkern, der Gebäudeversicherung, weiterer Versicherungen, der Feuerwehr und der Gemeinde besprochen.

Das Bauamt Safenwil erhielt den Auftrag, das umliegende Gebiet nach Trümmerteilen abzusuchen und diese einzusammeln. Mit drei Personen dauerte diese Arbeit den ganzen Tag.

Um 09.30 Uhr fand ein weiterer Lagerapparat bei der Firma H. Jäggi AG statt. Anwesend waren ein Vertreter der Chemiewehr/Werkfeuerwehr Ringier-Siegfried, der Löschvorsteher, Vertreter der Firma H. Jäggi AG und der Feuerwehr Safenwil. Die angetroffene Situation vor Ort ergab, dass wir sofort wieder eine Brandwache aufziehen mussten. Nicht wegen allfälliger Brandgefahr, sondern wegen der Presse und der „Zuschauer“. Aus dem Lagerapparat ging auch hervor, dass eigentlich niemand so recht wusste, wie es weitergeht. Darf aufgeräumt werden und wer macht wie diese Arbeit? Bei wem liegt die Verantwortung? Damit diese Fragen geklärt werden konnten, wurde ein nächster Rapport um 13.00 Uhr in der Gemeindeverwaltung einberufen.

Weiter wurde bestimmt, eine Pressekonferenz um 16.00 Uhr durchzuführen. Ziel war es, die Medien gezielt zu informieren und die ständigen Anfragen auf diesen Zeitpunkt zu verschieben. Eine Massnahme, die uns viel Luft zum Arbeiten gab.

Am Rapport von 13.00 Uhr wurden die Grundlagen für die erfolgreiche Entsorgung aller Gasflaschen festgelegt. Es nahmen teil:

- Leiter RFO (Vorsitz)
- Gemeindeverwalter (Protokoll)
- Löschvorsteher
- Kommandant Feuerwehr Safenwil mit zwei Offizieren
- Brandermittler der Kantonspolizei Aargau
- Kommando Chemiewehr/Werkfeuerwehr Ringier-Siegfried Zofingen
- Vertreter der Firma H. Jäggi AG
- Vertreter der Lieferfirma Vitogaz

Nach einer kurzen Diskussion waren alle Verantwortlichkeiten und das weitere Vorgehen geklärt. Die resultierenden Aufträge waren:

- Erarbeiten eines Entsorgungskonzepts bis 17.00 Uhr in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und dem Lieferanten der Gasflaschen (Auflagen der Gemeinde: Entsorgung musste am nächsten Morgen 08.00 Uhr starten und ein Abfackeln von Gasflaschen darf nicht auf dem Schadenplatz erfolgen; sämtliches Gas muss, wenn möglich, für einige Zeit aus dem Dorf)
- Pressekonferenz um 16.00 Uhr mit Löschvorsteher und Feuerwehrkommandant
- Sicherstellung der am gleichen Abend stattfindenden Feuerwehr-Rekrutierung
- Informationsveranstaltung für die Anwohner um 19.00 Uhr (Ziele: wie ist der Stand der Arbeiten und Vorstellung des Entsorgungskonzeptes)

Die „Einladung“ zur Informationsveranstaltung für die Anwohner wurde wiederum durch die Feuerwehr Safenwil sichergestellt.

An der Pressekonferenz wurden sämtliche Medien über den Stand der Arbeiten informiert und es konnten unter der Führung der Feuerwehr Bilder am Schadenplatz gemacht werden.

Grosse Spannung herrschte für mich um 17.00 Uhr. Wie sieht das Entsorgungskonzept, aus und wie lange wird der Einsatz noch dauern? Zusätzlich nahmen der Kommandant der Zivilschutzorganisation Uerkental, der Kommandant der Stützpunktfeuerwehr Zofingen, der Umweltverantwortliche der Kantonspolizei Aargau sowie ein Vertreter des kantonalen Amtes für Umwelt an diesem Rapport teil.

Das Entsorgungskonzept sah dann so aus:

- Triage der Gasflaschen vor Ort durch Personen der Lieferfirma (transportfähig oder nicht)
- Wegführung der transportfähigen Flaschen durch die Lieferfirma
- Nicht transportfähige Flaschen können auf dem Gebiet Höchacker ausserhalb des Dorfes fachgerecht entleert werden (abfackeln oder ausgasen)
- Trümmerteile in Mulden laden und der Entsorgung zuführen
- Bestehender Gastank entleeren (noch 76 %, bzw. ca. 4.5 m<sup>3</sup>, gefüllt) und röntgen
- Gesamtverantwortung/-einsatzleitung über sämtliche Aktivitäten liegt bei der Feuerwehr Safenwil

Die Dauer der Aktion schätzte man auf einen bis fünf Tage, je nach Zustand der Gasflaschen.

Es ergaben sich folgende Herausforderungen für die Feuerwehr Safenwil aus diesem Konzept:

- Während der Entsorgung gibt es zwei Schadenplätze, für die der Brandschutz aufrecht erhalten werden muss
- Brandschutz des Transportes von nichttransportfähigen Gasflaschen sicherstellen
- Erneute Sperrung der Hauptstrasse

Auf Grund der geschätzten Dauer von bis zu fünf Tagen stellte ich den Antrag auf Unterstützung durch die Stützpunktfeuerwehr Zofingen (Brandschutz Höchacker mit TLF und Grosslüfter) und Angehörige des Zivilschutzes (Verkehrsdienst, Bedienung MS, Absperrung zweiter Schadenplatz). Besonders für den Zivilschutz war es eine aussergewöhnliche Situation, innerhalb von nicht ganz 12 Stunden ihre Leute aufzubieten. Viele Arbeitgeber waren zuerst nicht bereit, ihre Angestellten zur Verfügung zu stellen.

Die betroffenen Anwohner wurden am Abend vom Leiter RFO, der Gemeinde und der Feuerwehr über die Entsorgung aus erster Hand informiert. Dabei gab es sehr viele positive Rückmeldungen über unsere Informationspolitik und das Vertrauen in unsere Arbeit.

Über Nacht wurde der Schadenplatz wieder durch eine private Sicherheitsfirma bewacht.

## **Dienstag**

Dank der guten Vorbereitungen konnten die Arbeiten am nächsten Tag um 08.00 Uhr starten. Für die Feuerwehr Safenwil war es bereits der vierte Einsatztag.

Im Gebiet Höchacker wurde für das Ausgasen eine grosse Mulde mit Wasser bereitgestellt und der Grosslüfter positioniert. Damit die Ex-Zone möglichst klein gehalten werden konnte, sollten die Gasflaschen im Wasser geöffnet werden und die austretenden Gase mit dem Luftstrom des Grosslüfters verdünnt werden. Die Abfackelstation hätte zeitgleich fünf Gasflaschen abfackeln können. Der Wassertransport auf den zweiten Schadenplatz verlangte eine Zubringerleitung von ca. 500 m.



Bis zum Mittag waren sämtliche Gasflaschen triagiert. Total 5 Gasflaschen mussten am Nachmittag zur Abfackelstation gebracht werden. Alle anderen konnten direkt auf Lastwagen verladen und in das Werk zurückgebracht werden. Die Erleichterung war allen Beteiligten ins Gesicht geschrieben. Um 17.00 Uhr konnte am Lagerappart das Ende des Einsatzes bekannt gegeben werden. Es waren zwar noch nicht ganz alle Gasgebinde abtransportiert, die gefährlichen Gasflaschen waren jedoch aus dem Dorf. Der Gastank war geröntgt und hatte keine Schäden. Die Entleerung erfolgte erst in den Tagen danach.

Welche Anspannung bei allen beteiligten Einsatzkräften und Führungspersonen aus der Gemeinde und der Feuerwehr in diesen vier Tagen Einsatz vorhanden war, konnte erst beim anschliessenden gemeinsamen Bier / Mineral wahrgenommen werden. Viele realisierten erst jetzt, wie viel Glück wir während des ganzen Einsatzes hatten. Mit einem SMS wurden alle AdF von Safenwil über das Einsatzen informierte. Eine Geste, die von allen geschätzt wurde.

### **Einsatz fertig?**

Alle dachten, dass der Einsatz endlich fertig sei – dem war jedoch nicht so. Am Dienstag der darauffolgenden Woche wurde ich gegen Abend vom Bauamt Kölliken informiert, dass in der Kanalisationsleitung von Safenwil die ARA Kölliken zwei Gasflaschen geborgen hätten, welche die Leitung verstopften. So wie es aussehe, sei noch eine dritte Gasflasche in der Leitung, welche sie jedoch nicht bergen könnten. Das Abwasser fliesse einigermaßen ab und man könne am nächsten Morgen entscheiden, wie die Gasflaschen herausgeholt werden können. Die Frage, ob die Gasflaschen voll oder leer seien, wurde mit leer beantwortet.

Wir hatten alles unternommen, den Einsatz unfallfrei zu überstehen. Damit dies auch wirklich bis am Schluss so blieb, haben die beiden Feuerwehrkommandos Kölliken und Safenwil beschlossen, auf Nummer Sicher zu gehen und am nächsten Morgen zusammen mit der Chemiewehr/Werkfeuerwehr Ringier-Siegfried das weitere Vorgehen vor Ort zu besprechen.

Am nächsten Morgen waren die beiden Bauämter Kölliken und Safenwil, die Chemiewehr/Werkfeuerwehr Ringier-Siegfried und die beiden Feuerwehrkommandanten sowie ein Vertreter der Firma H. Jäggi AG vor Ort.

Damit genauere Abklärungen möglich waren, musste zuerst das Regenklärbecken zwischen Safenwil und Kölliken in Betrieb genommen werden. D.h. sämtliche Abwasser aus Safenwil wurden zurückgehalten. Sobald das Besteigen des Schachtes möglich war, wurden Gasmessungen durchgeführt. Diese waren negativ und ein Bauamtarbeiter konnte in den Schacht steigen. Ein Blick und ein Griff in die Leitung brachten einen Laubfänger zum Vorschein, welcher normalerweise unter dem Kanalisations-schachtdeckel montiert ist.

Ein grosses Aufatmen bei allen.



Als Folge davon musste die gesamte Kanalisationsleitung auf einer Länge von ca. zwei Kilometern auf allfällige Schäden überprüft werden. Diese Arbeit dauerte einige Tage.

Die beiden geborgenen Gasflaschen wurden der Brandermittlung überführt, und dabei mussten wir feststellen, dass eine Flasche noch unter Druck war und Gas enthielt. Also nichts von wegen leeren Flaschen.

Ab diesem Zeitpunkt war der Einsatz für die Feuerwehr Safenwil wirklich fertig und wir konnten das Fazit ziehen: keine verletzten Personen.

### **Erfahrungen / Lehren**

Im Anschluss an dieses Ereignis trafen sich kurze Zeit später sämtliche Notfallorganisationen zu einer Nachbesprechung. Dabei wurde das Ausmass der eingesetzten oder auf Bereitschaft gestellten Einsatzkräfte sichtbar. Zum Beispiel bei der Sanität, die im Hintergrund folgende Mittel sicherstellte:

- „Standby“ je ein Rettungsteam in Zofingen, Aarau und Olten sowie zehn Rettungsteams in Zürich
- Ein Regahelikopter in Aarau und drei weitere aus ihren Basen
- Abklärungen über freie Betten für Brandverletzte (ein Bett in der Schweiz, weitere in Freiburg und München)

Aus den verschiedenen Nachbesprechungen ergaben sich die folgenden Lehren:

- Die Aufgebote weiterer Mittel / SOMAS dürfen nur auf Befehl und mit Einverständnis des Einsatzleiters über die Einsatzzentrale der örtlichen Feuerwehr erfolgen;
- Warnungen und Verhaltensanweisungen an Anwohner und Bevölkerung muss frühzeitig sichergestellt werden;
- Die Kennzeichnung der Führungskräfte muss zukünftig definiert werden (mehrere Feuerwehr-Organisationen mit Einsatzleiterwesten);

- Die Polizei-Einsatzleitung muss sich beim Einsatzleiter der Feuerwehr vor dem Aufbau der Gesamteinsatzleitung melden;
- Der Schadenplatz muss weiträumiger abgesperrt werden;
- Aufgebot und Einsatz des RFO muss frühzeitig in Betracht gezogen werden;
- Das Patientenleitsystem IES muss früher durch die Kapo aktiviert werden (vorsorglich).

Für die Umsetzung der Lehren, vor allem in der Ausbildung, übernahm die Abteilung Feuerwehrwesen der AGV die Verantwortung. Einige Lehren werden direkt durch den Stützpunkt im Bezirk umgesetzt.

Für mich persönlich gibt es noch weitere wichtige Erkenntnisse:

- Auf Grund ihres Ausbildungsmodells müssen Angehörige des Zivilschutzes zuerst eine Sofortausbildung erhalten, bevor sie eingesetzt werden können. Es fehlt ihnen an der Routine, welche wir in der Feuerwehr das ganze Jahr hindurch üben.
- Rechtzeitig weitere Organisationen zur Unterstützung der Führung aufbieten. Es reichen Teile solcher Organisationen. Z.B. das RFO für die Übernahme der Leitung der Rapporte und verschiedener Hintergrundarbeit wie Abklärungen. Dadurch konnten wir unsere Kernaufgaben in Ruhe erledigen.
- Schnelle und offene Kommunikation gibt auf allen Seiten Ruhe und Vertrauen sowie Zeit für die Erarbeitung der nächsten Schritte.

**Mein wichtigstes Fazit aus diesem Ereignis: Nichts ist unmöglich und alles was unmöglich ist, kann möglich werden.**

Zum Schluss möchten wir allen Beteiligten und der betroffenen Bevölkerung für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit Danke sagen. Mit vielen kleinen Gesten bedankte sich die Bevölkerung bei uns Einsatzkräften. Diese Sympathiebekundungen sind eine der schönsten Dankesformen, die wir Feuerwehr erhalten können.

Gerne stehen wir interessierten Kreisen für Fragen und Vorträge zur Verfügung.

Niggi Vonder Mühl  
Kommandant Feuerwehr Safenwil